

Rheinfelden

Volkskunstbühne hat neues Stück

Die Oberbadische, 04.02.2015 23:04 Uhr



Die Akteure der Volkskunstbühne mit Regisseur Dietmar Fulde (links) und der musikalischen Leiterin Durandi proben schon für das neue Stück „Das Feuerwerk“. Foto: Ulf Körbs Foto: Die Oberbadische

Rheinfelden (kör). Die Volkskunstbühne Rheinfelden ist wieder da: Seit der letzten großen Produktion im Jahr 2007 hatte man sich auf eher kleinere Stücke konzentriert – jetzt will man die musikalische Komödie „Das Feuerwerk“ von Paul Burkhard auf die Bühne bringen. Die Proben unter Regisseur Dietmar Fulde und der musikalischen Leiterin Pia Durandi haben bereits begonnen. Einen besonderen Aspekt bekommt das Vorhaben der Volkskunstbühne durch die Kooperation mit der Zirkusschule „Spido“ vom Spieldorf Herten unter der Leitung von Detlef Quay, auch bekannt vom „Zirkus Karozi“ der Karl-Rolfus-Schule des St. Josefshauses.

Die Pianistin Durandi kennt das Stück schon von Aufführungen der Bühne 67 im schweizerischen Frenkendorf. Aber auch die Öffentlichkeit kennt es – zumindest ein Lied daraus: „Oh mein Papa“, mit dem Heinz Rühmann, Catarina Valente einen Hit hatten, aber auch Eddie Fisher in den USA.

„Burkhardt hat es als abendfüllendes Chanson konzipiert“, erklärt Fulde am Dienstag. Das bedeute eine große Herausforderung für das Ensemble, denn es muss zum Teil sogar achtstimmig gesungen werden. Auch die musikalische Begleitung sei recht anspruchsvoll, da man die Fassung für zwei Klaviere ausgewählt hat. „Ja, wir brauchen möglichst schnell das zweite Piano“, bestätigt denn auch Durandi.

Das Stück

Es spielt in der Villa und im Garten des Fabrikanten Albert Oberholzer Mitte des 20. Jahrhunderts. Der 60. Geburtstag des Patrons soll gefeiert werden. Nach der Begrüßung wollen Tochter Anni und Köchin Kati ihr Geburtstagsständchen vortragen – doch es kommt noch ein Gast: Oberholzers Bruder Alexander, schwarzes Schaf der Familie und Zirkusdirektor von Beruf. Gerade dieser Beruf fasziniert die Tochter; sie will ebenfalls in die Manege. Die Irrungen und Wirrungen beginnen auf der Bühne. Allzumal sich die Tochter des Hauses nicht von ihren Plänen abbringen lässt, noch nicht einmal von Gärtner Robert, der sie anbetet.

Die Zusammenarbeit

„Das Stück hat viele Elemente der Traumwelt Zirkus“, erklärt Fulde. Und was lag da näher, als die Zusammenarbeit mit dem „Zirkus Karozi“ zu suchen. Wobei der Zirkusaspekt nicht nur als lebendiger Hintergrund auf die Bühne kommt, sondern ganz klar in die Handlung integriert wird. So werden auch die erwachsenen Akteure Kunststücke bewältigen müssen. Dass es jetzt aber doch nicht die „Karozi“-Kinder sein werden, hat einen ganz einfachen Grund: „Ich verlasse Karozi zum Schuljahrswechsel“, klärte der Theater- und Zirkuspädagoge Quay. Da das Stück aber erst Mitte September zur Aufführung kommt, wird die ebenfalls von ihm geleitete Zirkusschule „Spido“ diesen Part übernehmen.

Auf die Frage, was denn an zirkensischen Attraktionen geboten werden, kommt von Quay die spontane Antwort: „alles außer Tieren“.

Der Spielort

Die Aufführungen werden in der großen Halle des St. Josefshauses sein. Zunächst hatte man auch an eine Open-Air-Veranstaltung gedacht wie weiland auf Schloss Beuggen, so Fulde. Aber als sich die Halle mit „einer ganz hervorragenden Bühne“ anbot, hat man das gerne angenommen. „So müssen uns keine Wetter-Sorge machen“, freuen sich der Regisseur mit seinen Schauspielern und beginnen mit der musikalischen Probe.